

Steckbrief**DAS GEBIET „WALDVIERTEL“**

biogeografische Region	kontinental	Gebietsnr.	AT 1201A00
Fläche ges. (ha)			
	Vogelschutzgebiet	FFH-Gebiet	
Fläche (ha)		14. 090,00 ha	
Bezirke		Gmünd, Horn, Melk, Waidhofen/Thaya, Zwettl	
Gemeinden		Altmelon, Arbesbach, Bad Großpertholz, Bärnkopf, Brand- Nagelberg, Dobersberg, Drosendorf-Zissersdorf, Echsenbach, Eggern, Eisgarn, Gmünd, Grafenschlag, Groß Gerungs, Großdietmanns, Großgöttfritz, Großschönau, Haugschlag, Heidenreichstein, Hirschbach, Hoheneich, Japons, Karlstein/Thaya, Kautzen, Kirchberg/Walde, Kirchschatz, Kottes-Purk, Langschlag, Litschau, Ludweis-Aigen, Martinsberg, Münichreith-Laimbach, Ottenschlag, Pfaffenschlag, Pöggstall, Raabs/Thaya, Rappottenstein, Raxendorf, Reingers, Sallingberg, St. Martin, Schönbach, Schrems, Schwarzenau, Schweiggers, Thaya, Traunstein, Unserfrau-Altweitra, Vitis, Waidhofen/Thaya Stadt, Waidhofen/Thaya Land, Waldhausen, Waldkirchen/Thaya, Weitra, Windigsteig, Zwettl	
Höhenstufen (max./min. m Höhe)		988 m/354 m Höhe	

STECKBRIEF

Das Gebiet „Waldviertel“ ist der südöstliche Ausläufer der Böhmisches Masse und als Rumpflandschaft durch flachwellige Hochflächen, Mulden und Kuppen sowie durch Hügelzüge gekennzeichnet. Granitrestlinge und Felsburgen, entstanden durch die Wollsackverwitterung des Granits, gelten als Charakteristikum des Waldviertels und sind verstreut im gesamten Gebiet anzutreffen. Die höchsten Erhebungen mit rund 1000 Meter befinden sich im Westen und Süden des Waldviertels. Großteils liegt das Gebiet zwischen 500 und 700 Höhenmetern. Die klimatischen Bedingungen sind mit wenig Niederschlag, größeren Temperaturschwankungen und einer geringen Jahresdurchschnittstemperatur als kontinental geprägt zu bezeichnen. Diese „rauh“ Bedingungen können noch durch lokalklimatische Faktoren, wie die Windexposition, verschärft werden.

Durch das geringe Arbeitsplatzangebot im außerlandwirtschaftlichen Bereich spielt die Land- und Forstwirtschaft eine im Landesvergleich bedeutendere Rolle. Durch die geringe Größe vieler Höfe werden zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe im Nebenerwerb bewirtschaftet. Durch die erschwerten naturräumlichen Bedingungen ist der Ertrag in der Land- und Forstwirtschaft im Waldviertel eher gering. Dadurch wird verstärkt auf alternative Produkte und Biolandbau gesetzt. Das Problem der Hofnachfolge ist auch im Waldviertel vorhanden und z. T. durch die schlechteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenüber anderen Landesteilen noch verschärft.

Der Naturraum des Gebiets ist überaus interessant und von verschiedenen Strukturen geprägt. Die Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) werden von unterschiedlichen Lebensräumen gebildet. Eine zentrale Rolle nehmen dabei Feuchtgebiete ein, zu denen neben den Mooren, die Teich- und Fließgewässerökosysteme zu zählen sind. Sie liegen in feuchten bis wasserundurchlässigen Senken. Schutzobjekte der trockeneren Wiesen- und Rasengesellschaften sowie Waldgesellschaften liegen im flachen bis kuppigen Gelände.

Die besonders charakteristische Lebensraumtypen Hochmoore und Moorwälder befinden sich, wie auch die Teichökosysteme mit den Schlammfluren, im Nordwesten und Westen des Waldviertels. Einen zentralen Stellenwert nehmen auch die Fließgewässer mit ihren anschließenden Au- und Schluchtwäldern, Feuchtwiesenkomplexen und Hochstaudenfluren ein. Diese Feuchtlebensräume beherbergen auch die meisten der schützenswerten Tierarten. Säugetiere, Amphibien, Fische, Libellen, Muscheln, Schmetterlinge und Käfer sind mit Arten vertreten. Einige Besonderheiten sind dabei beachtenswert: Der Fischotter weist im Waldviertel einen hohen repräsentativen Artbestand auf. Der Hochmoorlaufkäfer und die Flussperlmuschel kommen in Niederösterreich nur im Gebiet Waldviertel vor.

Pfeifengraswiesen, früher sehr weit im Waldviertel verbreitet, sind nun vor allem auf das Reissbach- und Lainsitztal beschränkt. Bürstlingsrasen, sowohl in feuchter als auch in trockener Ausprägung, zählen im Raum Mühlviertel/Waldviertel zu den bedeutendsten außeralpinen Vorkommen dieses Vegetationstyps. Artenreiche, magere Glatthaferwiesen bereichern das Bild des südlichen Waldviertels. Trockengeprägte Wiesen und Rasen sind außer in der Blockheide, die einen größeren Trockenrasenkomplex darstellt, kleinflächig zu finden.

Neben Au- und Schluchtwäldern sind einige Waldgesellschaften als Schutzobjekte ausgewiesen, die früher kennzeichnend für das Gebiet waren und nun durch Fichtenaufforstungen auf Restflächen zurückgedrängt sind. Typische Vertreter sind Hangmischwälder mit wärmeliebenden Arten an den Südhängen der Thaya, Hainsimsen-Buchenwälder und Mullbraunerden-Buchenwälder im Süden des Waldviertels. Kleinflächig sind im Westen montane Fichtenwälder ausgewiesen. Höhlen, die nicht für den Tourismus erschlossen sind, finden sich im Thayatal und bei Arbesbach.

Die Bedeutung des Gebietes ist durch das Aufeinandertreffen von atlantischem und kontinentalem Klima und dem sauren Ausgangsgestein begründet. Diese Faktoren bewirken das häufige Auftreten von Mooren, die teilweise auch als kontinentale Waldhochmoore ausgebildet sind und hier ihre südliche Arealgrenze erreichen.

Weiters bedingen die oben genannten Faktoren die Ausbildung von Trockenen Heiden und Bürstlingsrasen, die ebenfalls dem Gebiet hohen Stellenwert verleihen.

Vergleicht man die Verbreitung der Schutzobjekte Flussperlmuschel und Hochmoorlaufkäfer mit den anderen Natura 2000 Gebieten Niederösterreichs, so kommen sie nur im Gebiet Waldviertel vor.

TYPISCHE GEBIETSFOTOS



Mit Besenheide bestockter Rain

Das Bild zeigt einen mit einer typischen Heidevegetation bewachsenen Rain, markant ist dabei die Besenheide. Raine sind heutzutage oftmals Relikte von Heideflächen, die früher großräumiger aufgetreten sind.



Moorfläche mit Wollgras

Markant leuchten die Fruchtsände des Wollgrases als weiße Wattebauschen. Das Wollgras ist eine der für Moorflächen typischen Pflanzen. Im Hintergrund sind Kiefern und Birken, kennzeichnende Gehölze für Moorflächen, zu erkennen. Durch die extremen Bedingungen in einem Moor weist es viele Spezialisten auf.



Thaya bei Drosendorf

Auf dem Bild ist die Thaya in der Nähe von Drosendorf zu sehen. Der Fluss wird von Feuchtwiesen und einer auwaldähnlichen Gehölzstruktur begleitet.